

DIE KRAFT DES KOLLEKTIVS

In der Siedlung «Pra Roman» bei Lausanne haben Menschen eine Oase geschaffen. Wer hier wohnt, möchte für immer bleiben – weil naturnahes Leben und solidarisches Miteinander den Alltag bestimmen.

— Text Barbara Spycher Fotos Sébastien Anex

In der Siedlung
«Pra Roman»
beteiligen sich
Familien, Paare und
Alleinstehende
an gemeinsamen
Projekten.





Begegnungszonen tragen dazu bei, das Gemeinschaftsleben zu fördern.



Statt mit Maschinen wird hier noch von Hand und mit vollem Körpereinsatz gemäht und geheut.

Steigt man am Bahnhof Lausanne in die Métro, landet man nach einer halben Stunde in einer gänzlich anderen Welt. Kaum eine Menschenseele ist zu sehen, dafür überall Heu, aufgeschichtet zu grossen Haufen. Eine meditative Ruhe liegt über den zwölf lang gezogenen Holzhäusern und dem üppigen Garten. Es ist die Ökosiedlung «Pra Roman» – lateinisch «römische Wiese» – die zwar noch zur Gemeinde Lausanne gehört, aber wie ein Weiler auf dem Land wirkt. An diesem Sonntagmorgen sind erst wenige der über 200 Bewohnerinnen und Bewohner unterwegs. Eine von ihnen ist die Architektin Clémentine Coléou, 39. Heute steht für sie wie jeden Sonntag die Arbeit im Gemeinschaftsgarten an. «Ich freue mich schon auf das gemeinsame Schaffen mit meinen Nachbarinnen und Nachbarn. Zwischen uns ist eine schöne Vertrautheit entstanden.» Über zwanzig Personen pflegen den Garten gemeinsam.

Denn als die rund 200 Bewohnerinnen und Bewohner vor fünf Jahren einzogen, sei da nur Matsch gewesen um die Häuser herum, erzählt Clémentine Coléou. Rasch begannen sie in Eigenregie, die Umgebung zu gestalten. Sie legten auf 1800 Quadratmetern einen Permakulturgarten an,

pflanzten Sträucher und ein Weidenhaus, schufen eine Sauna und einen Pizzabackofen. Zudem lancierten sie Projekte, um die Artenvielfalt zu fördern, etwa mit Unterschlupfen für Insekten und Kleinsäuger, einem biologischen Korridor oder Nistkästen. «Nach zwei Jahren wurden wir belohnt, als die ersten Vögel auftauchten», erzählt Clémentine Coléou und strahlt. 2023 erhielt das Quartier für sein Engagement den Binding-Preis (siehe Box S. 21),

Wie so viele Aufgaben wird die Arbeit im Garten gemeinsam erledigt – und die Freude daran ebenfalls zusammen geteilt.



Robert Klein im Saunawagen – ein weiteres gemeinschaftliches Projekt, das von vielen genutzt wird.

der jedes Jahr zwei Schweizer Siedlungsprojekte auszeichnet, die sich in vorbildlicher Weise für Artenvielfalt engagieren.

In Einklang mit der Natur

Pra Roman ist eine besondere Siedlung, in der vieles anders funktioniert: solidarisch, partizipativ, selbstverwaltet und ökologisch. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind in einem Verein organisiert und gestalten ihr Quartier eigenständig in rund

Clémentine Coléou ist zufrieden mit der Ernte aus dem Garten.

CLÉMENTINE COLÉOU, 39, ARCHITEKTIN

«Dieses Quartier hat mir gezeigt, welche Kraft im Kollektiv steckt! All das, was hier entstanden ist, haben wir gemeinsam erschaffen: zum Beispiel die Sauna, den Pizzaofen, den Gemeinschaftsgarten, Projekte für die Artenvielfalt, das jährliche Musikfest oder den Veloverleihservice. Eine Gruppe hat überzählige Velos zusammengesucht und geflickt, die wir alle nun gratis ausleihen dürfen, zum Beispiel an Gäste. Weil ich selber bei vielen Projekten mitgeholfen habe, fühlt es sich an, als wäre nicht nur meine Wohnung, sondern das ganze Quartier mein Zuhause.»



«Wir stellen uns der Herausforderung, Wohnen und Biodiversität zu vereinen.»

Clémentine Coléou, Architektin

Mietzinse sind ausgesprochen niedrig, da die Wohnungen einer gemeinnützigen Genossenschaft gehören (siehe Box S. 22).

«Wir stellen uns der Herausforderung, Wohnen und Biodiversität zu vereinen», sagt Clémentine Coléou. Denn oft sei Artenvielfalt in der Theorie erwünscht,

dies könne in der Praxis aber mühsam werden, weil sich vielleicht auch Schlangen, Mücken oder Wespen vermehren. «Wir begegnen dem, indem wir aufklären und Vorurteile gegenüber unbeliebten Arten entkräften.» Manchmal verhandeln die Nachbarinnen und Nachbarn auch miteinander. So haben sie Wespenester an kaum frequentierten Orten stehen lassen, ein Hornissennest neben einem Lagerraum aber entfernt.

Coléou nimmt uns mit zu einem Streifen mit hohem Gras und Sträuchern, der die Siedlung durchquert. Unscheinbar wirkt dieser biologische Korridor, doch er ermöglicht Amphibien und Kleinsäugetieren zu wandern und sich zu verbreiten. →

SEIDEN-CARRÉ
100 % Seide
29.95



HANDTASCHE
100 % Leder
139.–

MISAKI



HANDSCHUHE
100 % Leder
49.95



naturaline
DIO & PARR

MANTEL
62 % Bio-Schurwolle,
38 % Bio-Baumwolle,
diverse Farben
349.–

mykka

PULLOVER
82 % Wolle,
18 % Kaschmir,
diverse Farben
129.–

BEGLEITER FÜR KALTE TAGE.

Die Temperaturen sinken, doch Ihr Look bleibt entspannt. Feine Materialien und sanfte Farben sorgen für angenehme Wärme – entdecken Sie unsere Auswahl für die kalte Jahreszeit.

Alle Angebote gültig solange Vorrat.
Die Verfügbarkeit einzelner Angebote kann aufgrund der Situation auf dem internationalen Beschaffungsmarkt temporär eingeschränkt sein.

coop city

Für mich und dich.

Arnaud Bonnells mobile
Café-Bar ist ein beliebter
sonntäglicher Treffpunkt.

Ein Zaun verhindert, dass sie von Hunden oder Menschen gestört werden. Ein paar Meter weiter liegt ein unaufgeräumt wirkender Haufen aus Ästen. «Dieser bietet beispielsweise Igeln oder Wieseln Unterschlupf», erklärt sie. Der Garten wird ohne Pestizide und chemische Dünger bewirtschaftet, nach dem Prinzip der Permakultur, die einen in sich geschlossenen Kreislauf anstrebt. Doch damit geben sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Ökosiedlung nicht zufrieden. Elf weitere Projekte sind geplant, vom Begrünen von Dächern und Fassaden über Natur-Workshops für Kinder und Erwachsene, das Anlegen eines Teiches bis zum Entfernen von Asphaltflächen in der Siedlung. Finanziert werden soll das grösstenteils mit dem Binding-Preisgeld.

«Gehen wir noch einen Kaffee trinken?», fragt Clémentine Coléou. Sie steuert auf einen Platz mit einer mobilen Café-Bar zu. Darin steht Arnaud Bonnel, 44, ein selbständiger Barista, und grüsst freundlich lächelnd. Er wohnt selbst in Pra Roman und öffnet sonntags für seine Nachbarschaft. Clémentine lässt sich

DER BINDING-PREIS

Die Siedlung «Pra Roman» hat 2023 den Binding-Preis für Biodiversität gewonnen, der mit 100 000 Franken dotiert ist. Die Sophie-und-Karl-Binding-Stiftung vergibt diesen Preis seit 2021 und zeichnet jährlich ein wegweisendes Projekt aus, das die Vielfalt von Lebensräumen, Arten und genetischen Ressourcen in Siedlungsräumen fördert. Bisherige Preisträger sind: «Natur findet Stadt» vom Naturama Aargau, «Natur braucht Stadt» von Stadtgrün Bern, der Parco del Lavaggio der Cittadini per il Territorio im Mendrisiotto TI und die Naturwerkstatt Eriwis in Schinznach Dorf AG.

preis-biodiversitaet.ch

einen Cappuccino ausschenken – die Keramiktasse hat sie gleich selber mitgebracht – und setzt sich damit unter eine Linde. Während sie an ihrem Kaffee nippt, erzählt sie, wie die partizipativen Prozesse funktionieren, die die Siedlung auszeichnen. Wenn jemand eine Idee hat, formiert sich eine Arbeitsgruppe, die den Vorschlag konkretisiert und ihn den anderen

präsentiert. Das war bei Bonnells Café-Bar genauso der Fall wie bei der Sauna oder dem geplanten Gewächshaus oder Hühnerstall. «Wenn ein Projekt Geld braucht oder wenn eine Idee den gemeinsamen Raum visuell oder lärmässig verändert, stimmt am Ende die Quartiersversammlung darüber ab», erzählt Clémentine Coléou. Viermal im Jahr werde sie ein- →



ARNAUD BONNEL, 44, SELBSTÄNDIGER BARISTA

«Am Sonntag stelle ich in der Siedlung jeweils meine mobile Café-Bar auf. Es ist mein Beitrag, unser Quartier sonntags zu beleben. Für mich leben wir hier genau das richtige

Mass an Gemeinschaft. Wenn man Lust hat, trifft man sich spontan zum Grillieren, zum Apéro oder zum Pétanque-Spielen. Man kann sich aber auch jederzeit in seine

eigenen vier Wände zurückziehen. Im Vergleich mit dem Stadtzentrum ist das Leben hier viel spannender und geselliger. Ich möchte hier nicht mehr weg.»

MENSCHEN



Jorge Stewart Harris
geniesst das Leben in
Pra Roman gemeinsam
mit seiner Frau.

**JORGE STEWART
HARRIS, 69,
PENSIONIERTER
KAUFMÄNNISCHER
ANGESTELLTER**

«Ich habe hier gelernt, wie man mit ganz einfachen Mitteln etwas für die Artenvielfalt tun kann. Ich mache mit bei der Gruppe, die im Quartier das Gras mäht. Wir tun dies mit der Sense und mähen nur einen Teil, sodass Insekten und kleine Tiere Zeit haben, einen neuen Unterschlupf zu suchen. Diese Arbeit weckt schöne Erinnerungen an meine Kindheit im ländlichen Argentinien. Es ist eindrücklich: Obwohl wir in einer halben Stunde im Stadtzentrum von Lausanne sind, fühlt es sich hier fast wie auf dem Land an.»



Mitglieder der Gartengruppe prüfen die
Ernte aus dem Gemeinschaftsgarten.

Als zweifache Mutter
ist Angèle Emery sehr
froh, dass die Siedlung
komplett autofrei ist.



GÜNSTIG UND ÖKOLOGISCH WOHNEN

- In Pra Roman, an der Peripherie von Lausanne, leben 143 Erwachsene und 92 Kinder in 87 Wohnungen. Die grosse Mehrheit sind Familien mit Kindern, aber auch Pensionierte, Paare und Alleinstehende sind hier zu Hause.
- Die Häuser sind aus zertifiziertem Schweizer Holz, haben Pelletheizungen und Solar-dächer, entsprechen dem Minergie-P-Eco-Standard.
- Es gibt einen Bioladen mit einer Post, eine Physiotherapiepraxis, ein Homeschooling-Angebot und eine Tagesstruktur für alte Menschen. Der Kindergarten und die Volksschule sind im benachbarten Weiler, zu Fuss in wenigen Minuten erreichbar.
- Das Quartier funktioniert weitgehend selbstverwaltet, mit rund 20 Arbeitsgruppen, einem Bewohnerverein, Vollversammlungen und zwei Quartierkoordinierenden, die sich z. B. um Reparaturen und die Lösung zwischenmenschlicher Konflikte kümmern.
- Bauherrin ist die Genossenschaft Codha, die gemeinnützigen Wohnraum schafft. Eine 4-Zimmer-Wohnung mit 94 Quadratmetern kostet
- 1919 Franken (exklusive Nebenkosten und Parkplatz). Einmalig muss man Genossenschaftsanteile für rund 30 000 Franken kaufen (bei kleineren Wohnungen entsprechend weniger). Wer in Pra Roman wohnen möchte, muss der Genossenschaft Codha beitreten. Freie Wohnungen werden aufgrund der Anciennität der Mitgliedschaft vergeben. Anders ist das bei einzelnen Wohnungen, die von der Stadt Lausanne verwaltet werden und bei denen die Gemeinde den Genossenschaftsanteil übernimmt. codha.ch

berufen. Das funktioniert gut – allerdings nähmen nur etwa ein Drittel der Menschen an den Abstimmungen teil.

Vertrauen ins Kollektiv

Die Kaffeetasse ist leer, und Coléou macht sich auf den Weg zurück in den Garten. Hier sind bereits ein halbes Dutzend Erwachsene am Jäten, Graben und Ernten, während Kinder ausgelassen zwischen den Beeten herumflitzen. Zwei Nachbarn heben vorsichtig Schichten eines Kartoffelturms ab: ein Trick, um auf engem Raum eine reiche Ernte zu erzielen. Doch das Ergebnis ist durchwachsen, die Knollen sind unterschiedlich gross geraten. Es stört niemanden, denn der Gemeinschaftsgarten ist ein Ort des Experimentierens. Einige Meter weiter bindet eine Frau die Tomatenpflanzen hoch. Sie kennt die Freuden und auch die Leiden des Gärtnerns: Nacktschnecken und Wühlmäuse. «Doch die Natur sucht ihr Gleichgewicht», hat Anna Munk, 65, festgestellt, «grössere Schnecken fressen die kleineren.» Gegen die Mäuse helfen Fallen.

Allerdings haben manche Kinder Mitleid mit den Tieren und öffnen die Fallen. Nun ruht die Hoffnung auf dem Milan, für den die Bewohner Sitzstangen aufgestellt haben. Von dort aus soll er die Mäuse jagen.

Clémentine Coléou kommt mit dicken Zucchetti in der Hand ins Weidenhaus und legt sie auf den Holztisch. Alle dürfen sich an der Ernte aus dem Gemeinschaftsgarten bedienen, genauso wie an den Beeren und Heilkräutern. Die 39-Jährige ist begeistert, was die Gartengruppe ohne Chefinnen und ohne Experten auf die Beine gestellt hat. «Als Architektin ist es für mich eine neue Erfahrung, in der Gruppe zu entscheiden. Ich habe Vertrauen ins Kollektiv gewonnen.» Wenn jemand in den Ferien sei, übernehmen andere. Wer vor Ort ist, bestimmt, was an dem Tag erledigt wird. Ein paar schriftliche Notizen helfen, inklusive eines Fruchtfolgeplans.

Ein weisshaariger Mann kommt des Wegs und begrüsst die Gärtnerinnen und Gärtner herzlich. Es ist Jorge Stewart Harris, 69, der meistens auch mithilft. Doch heute ist er lieber joggen gegangen und

ANGÈLE EMERY, 39, KULTURVERMITTLERIN

«Das Leben hier hat für mich eine Sanftheit, die ich sehr geniesse. Wir unterstützen einander, und die Kinder können sich in der autofreien Siedlung frei bewegen.

Seit ich hier lebe, hat meine Klimaangst abgenommen. Denn mit dem nachhaltigen Lebensstil in Pra Roman leiste ich meinen Beitrag. Weil all das Positive hier nicht

von selbst entsteht, engagiere ich mich im Vorstand des Bewohnervereins. Meistens macht das Freude, manchmal ist es neben Arbeit und Familie auch zu viel.»

kehrt jetzt zurück in seine Wohnung unter dem Dach, die er zusammen mit seiner Frau bewohnt. Von hier aus sieht man die Berge – und den Garten. «Man kann den anderen beim Arbeiten zuschauen», sagt er und lacht. Um gleich darauf ernst fortzufahren: «Ich schätze es, dass das Engagement in der Siedlung nicht obligatorisch ist. Stattdessen lädt man die Leute ein, mitzumachen: Das motiviert viel mehr.» Er selbst beteiligt sich im Gemeinschaftsgarten, in der Mäh- und der Holzgruppe. «Alles Dinge, die ich gerne mache – und die nützlich sind.» Es sind auch Beispiele da-

für, dass man hier die eigenen Ressourcen nutzt und geschlossene Kreisläufe anstrebt. Das gemähte Gras wird getrocknet und unter Sträuchern und auf Beeten ausgelegt, um den Boden zu nähren und vor dem Austrocknen zu bewahren. Der Baumstamm, der im angrenzenden Wald gefällt wurde, wird hier weiterverarbeitet, um die Sauna und den Holzbackofen zu befeuern.

Jorge Stewart Harris ist ein Weitgereister. Aufgewachsen in Argentinien, lebte er schon in London, Barcelona oder Madrid. Erst seit eineinhalb Jahren ist er in Pra Roman zu Hause, doch er hat schnell →

Kontakte geknüpft. «Es ist hier viel persönlicher als in der Stadt. Jedes Mal, wenn man jemandem begegnet, lernt man sich etwas besser kennen.» Hier zu wohnen, sei das beste Mittel, um nicht zu vereinsamen – gerade nach der Pensionierung. Ebenfalls bereits pensioniert ist die 74-jährige Brigitte Castaing. Sie sitzt auf ihrer Terrasse im Schatten der Pergola und erzählt von den Anfängen 2013, als die Baugenossenschaft Codha auf diesem Gelände zu planen begann. Die Codha hat sich in der Westschweiz einen Namen gemacht als Genossenschaft für gemeinnützige Wohnungen in partizipativ organisierten Siedlungen. Schon vor Baubeginn organisierte sie Treffen mit den künftigen Mietenden, an denen diese beispielsweise bei der Spielplatzgestaltung mitbestimmen konnten. Und, mindestens so wichtig: «Diese Treffen endeten immer mit einem Apéro», erzählt Castaing und lacht.



BRIGITTE CASTAING, 74, PENSIONIERTE HEBAMME

«Solidarität und gegenseitige Unterstützung, das ist das, was dieses Quartier ausmacht. Wenn jemand im Gruppen-Chat der Siedlung um etwas bittet, findet sich immer eine gute Seele, die aushilft. Sei dies mit 100 Gramm	Erdnussbutter, alten Hemden als Malschürzen für Kinder oder zwei starken Armen, um etwas zu transportieren. Als einmal bei einer jungen Frau mit Behinderung Feuer ausbrach, schrieb sie	es in den Chat, und innert drei Minuten war jemand bei ihr. Als ich einzog, half mir jemand aus dem Quartier bei der Installation des WLAN. Ich war so dankbar, denn ich kenne mich damit nicht aus.»
---	--	---

Brigitte Castaing schätzt die Hilfe und Solidarität in der Siedlung.

«Dadurch kannten wir unsere Nachbarn bereits, als wir Anfang 2020 einzogen.» So sei schnell ein solidarisches Miteinander entstanden.

Gegenseitiges Verständnis

«Das Zusammenleben erfordert auch Toleranz», erzählt Castaing. Sie selber übt sich in Toleranz, wenn die Kinder und Jugendlichen schreien und johlen. Seit die Sträucher zu einem Lärm- und Sichtschutz herangewachsen sind und ihr Sohn ihr Kopfhörer geschenkt hat, welche die Geräusche eliminieren und sie ganz in ihre Musik eintauchen lassen, stört es sie viel weniger. Ansonsten werden Konflikte den Quartierkoordinierenden oder dem Vorstand des Bewohnervereins gemeldet, die Lösungen suchen. «Einen präventiven Effekt haben die vielen, spontanen Apéros», erzählt Brigitte Castaing. In dieser entspannten Stimmung kämen auch mal

«Das Zusammenleben erfordert auch Toleranz. Aber um nichts in der Welt möchte ich hier wegziehen.»

Brigitte Castaing, Rentnerin

Probleme zur Sprache, und der Austausch darüber könne manche Gemüter wieder beruhigen. Die Rentnerin jedenfalls findet: «Um nichts in der Welt möchte ich hier wegziehen.»

Genauso sieht das Angèle Emery, 39, die ein paar Häuser weiter mit den beiden Kindern und ihrem Partner im Wohnzim-

mer sitzt und Uno spielt. Doch der vierjährige Marcel spielt lieber mit den Haaren seines Vaters als mit den Karten. «Sobald ich von der Arbeit in der Stadt in diese Idylle zurückkomme, entspanne ich mich», erzählt die Mutter. Sie habe hier gute Freundinnen gefunden. Wenn sie in den Keller gehe, brauche sie eine Stunde, weil sie unterwegs mit Nachbarinnen und Nachbarn plaudere. «Die Natur und die Begegnungen hier machen mich glücklich.» Und sie schaut in den Garten, in diese grüne Oase, wo Kinder einander mit Wasserpistolen anspritzen, der Wind in den Blättern rauscht und Wiesel, Molche und Kröten einen Unterschlupf finden. In diesem Quartier, in dem immer jemand aushilft, wenn man Mehl, ein Velo oder jemanden zum Kinderhüten braucht. Hier, wo alle sich auf ihre Art für das Miteinander und die Umwelt engagieren. ■

ANZEIGE

ANZEIGE

MACHEN
GEMEINSAME
SACHE

MACHEN
ALLES FÜR
DIE WEGE

Alles für dein Wandererlebnis:
schweizer-wanderwege.ch

WÜRDEN SCHENKEN –
IHR WERTVOLLSTES VERMÄCHTNIS!

Es ist würdelos, einsam zu verwaist sein. Doch vielen Menschen in der Schweiz geht es so. Mit einem Legat bewirken Sie viel Gutes – über Ihr Leben hinaus. Herzlichen Dank im Namen der Bedürftigen, denen Sie helfen.

Jetzt gratis bestellen:
Ratgeber «Selbstbestimmt
regeln, was Ihnen wichtig ist»

Name

Vorname

Strasse | Nr.

PLZ | Ort

Telefonnummer

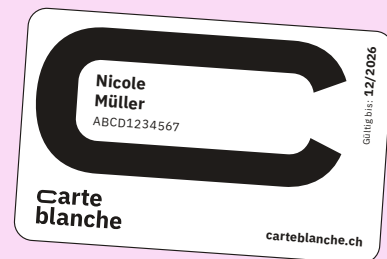
E-Mail-Adresse

Schweizer Familie 250925

Stiftung Heilsarmee Schweiz | Laupenstrasse 5 | 3008 Bern | vorsorge@heilsarmee.ch | heilsarmee.ch



TRAUMHOCHZEIT – DAS CHAOS!



Abonnentinnen und Abonnenten der «Schweizer Familie» profitieren von 50% Rabatt auf Tickets für die Vorpremiere am 18. März 2026.

Profitieren Sie von
50% Rabatt

Ein Bräutigam im Ausnahmezustand, eine mysteriöse Fremde im Bett und eine bevorstehende Hochzeit – bei «Traumhochzeit» ist das Lachen garantiert!



Was tun, wenn man am Morgen seiner Hochzeit mit einem Brummschädel aufwacht – und einer fremden Frau im Bett? Für Alex beginnt das Chaos, noch bevor der grosse Tag richtig begonnen hat. Als seine Braut vor der Tür steht, überschlagen sich die Ereignisse – Lügen, Notlügen und haarsträubende Ausreden inklusive. Die Komödie «Traumhochzeit» von Robin Hawdon (in Schweizerdeutsch bearbeitet von Erich Vock) bringt Humor und Herz auf die Bühne des Bernhard Theaters Zürich. In der Inszenierung von Philippe Roussel spielen unter anderem Ramona Fattini, Adrian Burri, Nadia Goedhart und Daniel Bill. Freuen Sie sich auf einen turbulenten Theaterabend mit Stil, Tempo und Lachgarantie!

Angebot bestellen

Telefonisch Mo-Sa von 12-18 Uhr, Tell. +41 44 268 66 99 oder direkt am Schalter des Opernhauses Zürich. Im Ticketpreis inbegriffen: ZVV Zone 110 2. Kl. (L) (TK) (V) Spezialkarte für Hin- und Rückfahrt am Veranstaltungstag. Nachtzuschlag nicht inbegriffen. Bei Buchung bitte das **Codewort «Schweizer Familie Aktion»** angeben. Maximal 4 Tickets pro Bestellenden und Bestellung. Das Angebot ist gültig für die Vorstellung vom 18. März 2026 und nur solange Vorrat. Für die weiteren Vorstellungen vom 19.03.26 bis 03.05.26 sind nur reguläre Tickets bestellbar. Eine Produktion der fattinihuber entertainment gmbh

**Schweizer
Familie**

Ihr carte blanche-Angebot

50 % Rabatt auf alle Kategorien für die **Vorstellung am Mittwoch, 18. März 2026 um 19.30 Uhr** im Bernhard Theater Zürich.

Kat. 1 Fr. 40.– statt Fr. 79.–
Kat. 2 Fr. 37.– statt Fr. 74.–
Kat. 3 Fr. 33.– statt Fr. 66.–
Kat. 4 Fr. 28.– statt Fr. 56.–

**carte
blanche**

WEITERE INFOS UNTER: die-traumhochzeit.ch und carteblanche.ch